

Lang ersehnt

fun & action

Glock-Pistolen als Airsoft- oder einfache Druckluft-Waffe? Ein Mythos. Billige „Fakes“ gab es immer wieder einmal, aber bisher nie offiziell von der österreichischen Firma lizenzierte Versionen. Das ist jetzt vorbei: Umarex legt die ersten freien, echten Replikas vor und punktet damit auf ganzer Linie.

🐛 KLAUS EBNER

Mit Superlativen und Sensationsberichterstattungen muss man bekanntlich vorsichtig sein. Das gilt nicht nur für die Tagesnachrichten, sondern gerade im Waffensektor auch für die Bekanntgabe sogenannter Neuheiten oder der Darstellung von „noch nie so dagewesenen“ Dingen.

Im Falle der hier vorliegenden Nachbauten von klassischen Glock-Pistolen sieht die Sache ein wenig anders aus. Dass es sich bei der 1980 vom österreichischen Ingenieur Gaston Glock entwickelten Waffe um die Pistole handelt, die vor rund vier Jahrzehnten den Markt der behördlichen wie militärischen Dienstpistolen insbesondere durch ihr Polymergriffstück revolutionierte, ist eine bekannte, schon viele Male erzählte Geschichte. Zu der gehört auch, dass die Glock 17 nicht die weltweit erste Polymerpistole war. Denn Heckler & Koch hatte bereits 1970 mit der VP70 diesen Gedanken grundsätzlich in die Welt gesetzt, allerdings damals ohne nennenswerten wirtschaftlichen Erfolg. Die Zeit für diese Art des Pistolenbaus war erst zehn Jahre später gekommen, und Glock „sahnte“ schließlich den Erfolg ab.

Historie und Einordnung. Ab Ende der 1980er-Jahre trat die bei den US-amerikanischen Behörden immer stärker eingesetzte Pistole ihren Siegeszug auf internationaler Bühne an, nachdem sie bereits 1982 die Ausschreibung des Bundesheeres im österreichischen Heimatland gewonnen hatte. Seitdem steht der Name Glock für verhältnis-

mäßig günstig herzustellende, leichte Pistolen mit hoher Schusskapazität, die als „unkaputtbar“ gelten – also genau das Richtige für Polizei und Militär.

Ob der Kunststofftechniker Gaston Glock das schon ahnte, als er am 30. April 1981 sein 17. und das damit namensgebende Patent für eine heute weltweit bekannte Pistole einreichte? Zwar sind die Glock-Modellreihe 17 und deren Ableger in unterschiedlichen Lauflängen und Kalibern schon seit Jahrzehnten auf der gesamten Welt anzutreffen. Dennoch rang sich die immer noch den Hauch des Exklusiven umwehende Firma aus Deutsch-Wagram erst vor Kurzem dazu durch Lizenzen für den Nachbau ihrer Glocks als freie Waffe zu vergeben.

Das ist eine heutzutage eher unübliche Praxis in der Waffenbranche, gibt es doch schon seit geraumer Zeit Druckluftvarianten von Waffen bekannter

Hersteller wie Heckler & Koch, Smith & Wesson, SIG Sauer oder Colt. Wer auf die Webseiten von auf die Herstellung solcher Nachbauten spezialisierten Unternehmen wie etwa Cybergun schaut, der stellt bald fest, dass es wohl kaum Waffen gibt, die noch nicht nachgebaut wurden. Firmen wie die Carl Walther GmbH, die schon seit 1993 zum Umarex-Konzern gehören, gehen heute sogar schon den nachvollziehbaren Weg, dass sie nur wenige Monate nach oder gar zeitgleich zur Vorstellung eines neuen, „scharfen“ Modells auch die Variante als Schreckschuss- oder einer meist mit CO₂-betriebenen Airsoft-Waffe auf den Markt bringen. Es soll sogar Hersteller geben, die neue Modelle erst einmal als Druckluftversion beim Kunden testen und nur bei entsprechender Nachfrage eine waffenbesitzkartenpflichtige Variante nachschieben.

Erstmals Lizenzen vergeben. Einen völlig anderen Weg ging über eine geraume Zeit die Firma Glock: Deren Pis-

Glock tritt mit Modell 17 in den 1980ern den Siegeszug an

- 1 Die klassische Glock-Pistole. Bei den Replikas haben sich die Gestalter ganz eng an die originalen Vorgaben gehalten.
- 2 Charakteristisches Merkmal ist die Glock-typische Züngelsicherung. Man bemerkt keinen Unterschied zum Vorbild.



tolen gab es immer nur „scharf, oder gar nicht“. Und das zum Leidwesen der vielen Airsoft-Freunde, die ihre bevorzugten Modelle ja in der Regel auch nach dem Nimbus des Originals wählen, der bei der Glock-Pistole wegen ihrer weiten Verbreitung ohnehin ein großer ist und wegen der stetigen Verweigerung von Nachbauten im Lauf der Jahrzehnte immer größer wurde. Man darf sich also ausmalen, wie groß die Freude und Überraschung zugleich waren, als die Firma Umarex vor rund zwei Jahren bekanntgab, dass sie demnächst die ersten „echten“ Replikas von Glock-Pistolen als CO₂-betriebene Varianten produzieren würden.

Der Verweis auf die Echtheit des Nachbaus ist umso wichtiger, hatten es im Lauf der Jahre doch immer wieder Firmen versucht, Plagiate unters Volk zu bringen, die der Haptik und Optik des österreichischen Kultmodells ähnelten. Diese Praxis nahm bereits Züge an, wie man es etwa von Fußballtrikots und auf osteuropäischen Grenzmärkten

angebotener oder im Internet angebotener „Markenware“ direkt aus Fernost in puncto Billigkopie her kennt.

Eine Schande für die Glock-Pistole, mit der nun endlich aufgeräumt wird. Christiane Pixberg, seit wenigen Monaten bei Umarex zuständig für den Bereich „Corporate Communications“, beschreibt das so: „Als führender Hersteller von Replikas und Lizenznehmer anderer weltbekannter Marken haben wir unser Interesse an der Marke Glock stets bekundet. Lange war Glock nicht bereit, den Namen für freie Waffen zu lizenzieren. Letztlich ist es uns gelungen, die Firma zu überzeugen, dass Umarex der richtige Partner für das Lizenzgeschäft ist. Als wir im September 2017 die Lizenz erhielten, verbuchten wir diesen Erfolg als wichtigen Schritt im Rahmen unserer Wachstumsstrategie.“

AIPSC. Umarex bewirbt ihren vom taiwanesischen Airsoft-Replika-Spezialisten „Vega Force Company“ (VFC) hergestellten Nachbau international

auch für das Airsoft-IPSC-Schießen (AIPSC; auch Action Air IPSC genannt) Für den bislang ohne sportlichen Anspruch spielenden Airsoft-Schützen stellt sich nun wohl die Frage, was sich hinter der Disziplin AIPSC verbirgt?

In der Tat genug, um es ernsthaft einmal auszuprobieren. Vor allem in Ländern mit recht strengen Waffengesetzen verbreitet sich dieser Sport seit rund 15 Jahren mit wachsendem Zuspruch. Für das Regelwerk zeichnet die International Practical Shooting Confederation – daher kommt auch das Kürzel IPSC – verantwortlich. Hierzulande richten Vereine unter dem Dach des Bund Deutscher Sportschützen (BDS) Wettbewerbe im IPSC-Schießen aus. Grundsätzlich orientiert sich das AIPSC am IPSC mit scharfen Waffen. Wie dort bewegt sich der Schütze beim AIPSC mit einer geladenen Waffe unter Zeitdruck durch einen Parcours und muss dabei jeweils zum Schießen kurz innehalten, um wechselnde Ziele zu beschießen.

Beim AIPSC gibt es keine Deckungen, alle Ziele sind dem Schützen vorher bekannt. Die Distanzen betragen

**Vor Lizenzvergabe
schlecht gemachte
Plagiate im Umlauf**



- 3 Bei der Glock 34 sind zwei weitere Griff-
rücken im Lieferumfang enthalten, so-
dass der Griff für kleine, mittlere oder
große Hände angepasst werden kann.
- 4 Die 12-g-CO₂-Kapsel wird bei der Glock 34
mithilfe eines Innensechskantschlüssels
ins Magazin eingesetzt.
- 5 Die Glock 19 ist die kleinere, kompaktere
Ausführung der Glock 17.
- 6 Auch vom Modell 22 gibt es einen Nach-
bau. Das Original von Glock ist für das
Kaliber .40 S&W eingerichtet.

bis zu 10 m. In einem Briefing wird dem Schützen der Parcours erklärt, sprich: welche Scheiben und Ziele beschossen werden müssen und in welcher Reihenfolge. Vor dem Schießen hat der Schütze noch die Gelegenheit beim sogenannten „Walkthrough“ den Parcours abzulaufen, damit er sich einen Überblick verschaffen und den für sich besten Weg finden kann. Neben Klapp- und Pendelzielen wird auch auf solche aus Pappe geschossen. Die Papierscheiben besitzen verschiedene Wertungszonen, für die der Schütze jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Trefferpunkten erhält.

So viel zu den Gemeinsamkeiten – jedoch gibt es beim AIPSC auch markante Unterschiede zum Großkaliber-IPSC. So ist es bei den Wettbewerben mit den freien Waffen nicht zwingend notwendig, einen Gehörschutz zu tragen. Insgesamt sind die Distanzen zum Ziel geringer und diese etwas kleiner. Hierin liegen größtenteils die Vorteile, wenn man nicht zwingend den Gasdruck einer echten Patrone und den Schussknall braucht, um Spaß am Schießen zu haben. AIPSC verursacht geringere Kosten und ist verhältnismäßig unabhängig von den fürs scharfe Schießen erforderlichen Räumlichkeiten durchzuführen: Man benötigt keinen für das IPSC zugelassenen Schießstand mit all seinen Sicherheitsvorkehrungen. Allerdings darf auch ein Geschoss aus einer Airsoft-Waffe das hier erforderliche befriedete Besitztum nicht verlassen. Gemeinsam

haben die scharfe und die freie Variante aber in jedem Fall: In beiden Fällen muss der Teilnehmer Präzision, Kraft und Geschwindigkeit in Einklang bringen, um den besten „Hit Factor“ (das Ergebnis aus der Division von Treffer und Zeit) zu erreichen.

Arttypisches. Von Umarex erhielten wir zwei Glock-Nachbauten, die gleichsam die große Bandbreite der originalen Pistolen abbilden sollten: Zum einen eine Glock 19 – das ist die gegenüber der Glock 17 kompaktere Pistole, deren Visierlänge 12 mm und das Griffstück 11 mm kürzer ist; das Magazin mimmt statt 17 lediglich 15 Patronen auf. Die originale Glock 19 kam übrigens 1988 auf den Markt und

damit recht bald nach der Einführung der ersten Glock-17-Variante.

Zudem erhielten wir eine Glock 34, deren Vorbild 1998 vorgestellt wurde. Diese Pistole besitzt einen gegenüber der ansonsten baugleichen Glock 17 einen um 21 mm längeren Lauf. Sie hat eine höhere Verschlussmasse und eine entsprechend längere Visierlänge.

Beide Replikas lagen jeweils in einem Hartschalenkoffer mit den typischen abgerundeten Ecken, den man auch in Deutsch-Wagram für die scharfen Vorbilder nutzt. Schon beim Auspacken, fällt dem Glock-Fan ein Stein vom Herzen: VFC hat nach den Plänen von Umarex ganze Arbeit geleistet und die Nachbauten so originalgetreu gestaltet, wie das bei einer freien Waffe möglich ist. Und das gilt sogar fürs

Umarex-Modell 34 für gehobeneren Ansprüche

Technische Daten und Preise

Hersteller	Vega Force Company (VFC), www.vegaforce.com
Vertrieb	Umarex, www.umarex.de
Modell	Glock 34 und Glock 19
Waffenart	CO ₂ -Pistole
System	Glock 34: 12-g-CO ₂ -Kapsel im Griffstück, Glock 19: Airsoft-Gas; beide Blow-back
Kaliber	6 mm BB
Magazin	Glock 34: 25 BBs Glock 19: 20 BBs
Abzug	Glock 34: DAO, Glock 19: SA
Lauf	Gezogen
Werkstoffe	CNC-gefrästes Aluminium, Metall, Polymer
Sicherung	Beidseitige manuelle Abzugssicherung, Fallsicherung
Visierung	Balkenkorn und Rechteckkimme, Korn weiß punktiert und Kimme weiß umrandet
Gesamtlänge	Glock 34: 213 mm Glock 19: 185 mm
Gewicht	Glock 34: 695 g Glock 19: 641 g
Zubehör	Magazin, bei Glock 34 austauschbare Griffücken, Bedienungsanleitung, Original Glock-Koffer
Preis	Glock 34: 249 Euro Glock 19: 179 Euro

Gewicht. Beide Waffen bringen jeweils nur rund 60 g weniger auf die Waage als die großkalibrigen Glocks. Da Gewicht, Bedienelemente und auch die sonstige Handhabe nahezu identisch mit dem Vorbild sind, empfehlen sich die Airsoft-Glocks nicht nur zum „Spaß-Schießen“, sondern genügen wohl sogar den Anforderungen von manchem Profi, der eine möglichst authentische Waffe für das Trockentraining sucht. Auch Sammlern, die sich eine solche Pistole gerne ohne Pflichteintrag auf der Waffenbesitzkarte zulegen möchten, dürften ihre Freude an der Detailtreue haben.

Mitgeliefert wird lediglich eine Bedienungsanleitung – das scheint auf den ersten Blick reichlich wenig, aber: Mehr braucht man eigentlich auch nicht, um mit den Umarex-Replikas auf Anhieb klarzukommen und die nötigen Einstellungen vorzunehmen. Bei der Glock 34 sind die Griffschalen austauschbar; ein M- und ein L-Griff liegen der Pistole bei.

7 Die Umarex-Nachbauten werden in den originalen Hartschalenkoffern von Glock ausgeliefert. Hier im Koffer ein Modell 34.



Die Airsoft-Ausführungen verfügen über alle auch auf den Original-Glock-Modellen vorhandenen Markierungen. Insbesondere die gefrästen Logos fügen sich hier sauber in das Gesamtbild ein.

Positiv fallen zudem die CNC-gefrästen Schlitten aus 6065-Aluminiumlegierung auf. Am mündungsseitigen Ende des Griffstücks befindet sich eine Schiene zur Montage von optionalem Zubehör, wie etwa Lampen oder Laserzielgeräten. Diese dürfen natürlich nur in Ländern, deren Waffenrecht es zulässt, montiert werden. Auf dem Verschluss der Pistolen sitzt jeweils die von Glock-Pistolen bekannte Visierung, welche mit weißen Markierungen hinterlegt ist. Auch das Griffstück der Waffen ist ganz typisch aus Kunststoff gefertigt und besitzt eine leicht angeraute Struktur, um die Waffe griffiger zu machen. Auf dem Griffstück ist eine Einkerbung für den Daumen vorhanden, welche die Ergonomie der Waffe deutlich verbessert. Auch die lizenzierten Airsoft-Glocks haben keine manuell einlegbare Sicherung. Dafür besitzt ihr Abzug aber jeweils die Glock-typische Züngelsicherung, was den Pistolennachbauten noch einen Schuss mehr Realitätsnähe verleiht.

Zudem verfügen die Pistolen über ein Blow-back-System mit beweglichem Schlitten, wodurch ein realistisches Schussgefühl entsteht. Der Schlitten arretiert wie bei den scharfen Glocks hinten, sobald das Magazin leer geschossen ist. Wenn man ein neues Magazin eingelegt hat, kann man den Schlitten per Fanghebel aus der Arretierung lösen, um weiterzuschießen.

Für noch mehr Präzision der 6-mm-BBs sorgt das zusätzlich einstellbare Hop-up-System der Umarex-

Replikas, womit sich die Flugbahn des Geschosses einstellen lässt.

Modellkunde. Die Umarex-Glock 34 Gen4 Deluxe ist mit einem längeren Lauf ausgestattet, der auch für mehr Präzision sorgt. Der Antrieb erfolgt über eine herkömmliche 12-g-CO₂-Kapsel und bei der Glock 19 mittels Airsoft-Gas. Das Magazin der Glock 34 hat eine Kapazität von 25 BBs in 6 mm, das der Glock 19 fasst fünf Projektilen weniger. Empfohlen werden Kugeln mit einem Gewicht von 0,20 g bis 0,23 g.

Bei der „langen“ Glock lässt sich das Griffstück dank der mitgelieferten Rücken individuell anpassen. Allerdings: Wer „Glock pur“ möchte, jedoch gleichzeitig nicht ganz so viel Geld für sein Hobby ausgeben will, dem genügt das Glock-Modell 19 vollkommen.

Das VFC-System funktionierte auch beim Testmodell Glock 19 einwandfrei. Die Verarbeitungsqualität sowie der Echtheitsfaktor sind astrein. Es gibt den Glock-19-Nachbau außerdem noch in zwei weiteren Varianten mit 12-g-CO₂-Kapsel im Griffstück: eine für 6-mm-BBs und eine für 4,5-mm-Diabolos. 🌱

DWJ-Fazit

🌱 Lang ersehnt – und nicht enttäuscht. Umarex hat bei den Glock-Nachbauten (wieder einmal) ganze Arbeit geleistet. Hiermit schließt sich ein Kreis für Glock-Fans unter den Liebhabern von Freien Waffen, und man ist noch lange nicht am Ende der Fahnenstange angekommen. Man darf gespannt sein, was als nächstes für eine Glock-Variante aus dem Hause Umarex kommt. Spätestens auf der IWA 2019 wissen wir mehr, dort will man dann mit mehr als einem weiteren Modell aufwarten.



NEU

INCEPTOR BASIC FIELD WATCH

Angelehnt an die bewährte U.S. Army-Spezifikation MIL-W-46374F für Spezialeinheiten, bekannt auch als „GI Basic Field Watch“.

Ein mattes Edelstahlgehäuse, extra gehärtetes Mineralglas, eine Wasserdichtigkeit bis 10 Bar und leistungsstarke C1 Leuchtmasse machen die neue KHS INCEPTOR zu einem perfekten Arbeitswerkzeug für jeden Operator.

Erhältlich als Inceptor Steel und Inceptor Black Steel.
Bereits ab 129,- Euro*

WWW.KHS.NET |  /KHS